

Die wilden Jahre des Punk-Rock

Die Ausstellung 'Days of Punk' des Fotografen Michael Grecco zeigt im Zentrum La Térmica die bedeutendsten Musiker dieser Bewegung

BEATRICE LAVALLE

MÁLAGA. Wendy O. Williams, Sängerin der Band Plasmatics, nimmt mit dem Vorschlaghammer eine Wohnung auseinander; ein verstörter Adam Ant steht mit zerfetzten Klamotten auf der Bühne; Billy Idol rekelt sich halbnackt vor seinem Publikum und die Mitglieder der Band Human Sexual Response ziehen sich im Backstage eine Koksline ein. Der US-amerikanische Fotograf und Filmregisseur Michael Grecco, der nach seiner Ausbildung an der Boston University's School of Communications für die Presseagentur Associated Press und als Fotojournalist für bedeutende Zeitschriften wie Time, Esquire, Vanity Fair und Rolling Stone gearbeitet und auf großen kulturellen Events wie etwa den Golden Globes, Emmy- und Oscar-Verleihungen fotografiert hat, zeigt bis zum 26. Juni im Kulturzentrum La Térmica unter dem Titel 'Days of Punk' eine Auswahl seiner Aufnahmen von Musikern. Die Ausstellung, die ihr Debüt auf dem Fotografie-Event 'Photo London' hatte und nun erstmals in Spanien zu sehen ist, durchläuft anhand von 107 Aufnahmen die Geschichte des Punk-Rock. Neben einschlägigen Musikern und Bands des Genres wie etwa The Ramones, Sex Pistols, The Clash oder Dead Kennedys sind auch Stars anderer musikalischer Richtungen aus den 1970er und 80er Jahren zu sehen wie etwa die New-Wave Band Talking Heads, die Rockgruppe Siouxsie and the Banshees,



die Dance-Rock-Formation The B-52s, der vielseitige Musiker Elvis Costello oder der Pop-Rock-Sänger David Bowie. 'Days of Punk' bringt Aufnahmen ans Licht, die Michael Grecco zwischen 1978 und 1991 in den Nachtclubs von Boston und New York einfing und mit denen er praktisch die Geschichte des Punk von seinen An-

fängen Ende der siebziger Jahre bis zum After-Punk und New Wave dokumentierte. Diese Bewegung, die aus einem Unwohlsein junger Menschen angesichts der prekären Arbeitssituation und den fehlenden Zukunftsaussichten hervorgegangen war und sich gegen die Konventionen der bürgerlichen Gesellschaft auflehnte, brachte ei-

nen revolutionären Umschwung in der Musikgeschichte und ebnete den Weg für eine Vielzahl an neuen Musikrichtungen wie den New Wave, Independent oder Death-Rock. Die Ausstellung 'Days of Punk', die dienstags bis sonnabends von 11 bis 14 und von 17 bis 20.30 Uhr besucht werden kann, ist nach Ansicht des Kurators Ma-

rio Martín Pareja «eine Ode an das Nachtleben und die jugendliche Explosion dieser vibrierenden Zeit». Grecco, so der Kurator, hat das Glück, diese Explosion eines neuen Musikstils aus erster Hand miterleben und dokumentieren zu können. Die Aufnahmen Greccos fangen aufs Beste die unzähmte Energie dieser Jahre ein.

Menschenkette gegen erneuten Räumungsbescheid

Die Stadt Málaga droht dem Kulturzentrum La Casa Invisible wieder mit der Räumung. Aus Protest umzingelten 400 Personen das Gebäude

SUSANA ZAMORA

MÁLAGA. Die Verantwortlichen des Kulturzentrums La Invisible haben wieder ihre Stimme erhoben, um gegen den Räumungsbescheid ihres Sitzes zu protestieren. Am vergangenen Freitag war die Frist,

die die Stadt Málaga zur freiwilligen Räumung des Gebäudes gestellt hatte, abgelaufen. In diesem 'Ideen-generator', wie sich La Invisible gerne nennt, werden seit seiner Besetzung vor 15 Jahren kulturelle Aktivitäten veranstaltet. Nun will die Stadt das Gebäude zurückhaben, um es zu restaurieren. Das Rehabilitationsprojekt hat die Gemüter entzündet, da man vermutet, dass dies ein Versuch ist, sie rauszuschmeißen. «Wir sind nicht gegen Instandhaltungsarbeiten, aber man könnte sie in mehreren Phasen durchführen, ohne uns

rauswerfen zu müssen», argumentiert Alicia Carrión, Architektin und Mitglied von La Invisible.

Für das Kollektiv kommt die Räumung aus diesem 1.800 Quadratmeter großen und über 150

Jahre alten Gebäude, das sie 2007 friedlich besetzt hatten, nicht in Frage. Unter dem Motto «Wir sind unräumbar» haben die Verantwortlichen des Kulturprojektes ihren «friedlichen Widerstand»



Teilansicht der Menschenkette. F. HINOJOSA

angekündigt. So wurde am Samstag eine Menschenkette rund um das Gebäude organisiert, um das Projekt «symbolisch zu umarmen».

400 Personen nahmen an der Protestaktion teil, die eine Kette vom Haupteingang in der Calle Nosquera über die Plaza de los Mártires, die Calle Andrés Pérez und die Muro de las Catalinas bis zum Ausgangspunkt bildeten. Zum Abschluss wurde in Form eines Manifestes auf die kulturelle Nutzung dieses Gebäudes gepocht. «La Invisible bildet heute eine Kette, um sich zu verteidigen, aber auch um zu zeigen, was sie alles entfesseln kann.» Für die kommenden Monate sind in dem Kulturzentrum unzählige Aktivitäten geplant.